

Fall Patrick Brumund: Landkreis zahlt 20 Stunden

GESPRÄCH Integration für autistischen Jungen aus Hurrel voll finanziert - Prüfung nach halbem Jahr

HURREL/WILDESHAUSEN/CSO
- Der autistische Junge Patrick Brumund aus Hurrel bekommt vom Landkreis Oldenburg für das kommende Schulhalbjahr bis zu 20 Stunden Integrationshilfe pro Woche bezahlt. Das ist das Ergebnis eines Hilfeplangesprächs der Eltern Elke Brumund und Egon Wachtendorf mit Vertretern des Sozialamtes, der Schule Spascher Sand aus Wildeshausen, des Autismus-Therapiezentrum sowie des Integrationshilfeträgers in der vergangenen Woche. Seine Eltern hatten in den vergangenen zwei Jahren dafür gekämpft (die **NWZ** berichtete). Im laufenden Schuljahr hatte der achtjährige Junge vom Landkreis lediglich zehn Stunden gewährt bekommen. Für die restlichen 10 Stunden mussten die Eltern aufkommen:

Kosten, die sich im Laufe des Schuljahres auf rund 8000 Euro beziffern. Mit Hilfe von Expertengutachten hatten Brumund und Wachtendorf versucht, der



Sozialdezernent Robert Wittkowski

Bild: Archiv

Kreisverwaltung die Notwendigkeit von 20 Wochenstunden Integrationshilfe klarzumachen - bis jetzt vergebens. Grund für den Sinneswandel beim Landkreis ist laut Sozialdezernent Robert Wittkowski die veränderte Situation für den Jungen in seiner Schule. Denn Patrick bekommt im neuen Schuljahr neue Lehrer und neue Klassenkameraden.

Die zehn Stunden waren ja keine Entscheidung für die Ewigkeit", sagt Wittkowski, „wir schauen uns solche Fälle im Zeitraum von einem halben Jahr immer wieder neu an, um festzustellen, inwieweit Bedarf besteht.“ So soll es auch im Fall von Patrick Brumund passieren. „Alle Beteiligten setzen sich rechtzeitig vor dem zweiten Halbjahr nochmal zusammen“, erklärt Wittkowski. Dann werde erneut geprüft, ob die 20 Stunden Integrationshilfe schrittweise reduziert werden können. Patricks Eltern sind über die einvernehmlich getroffene Entscheidung sehr glücklich. Sie danken allen, die ihnen in den vergangenen Monaten mit Rat und Tat zur Seite standen, besonders dem Oldenburger Anwalt Alfred Kroll, Helmut Schönbrunn von der Landesarbeitsgemein-

schaft Selbsthilfe Behinderter Niedersachsen, Roland Wissowki von der Lydia-und-Ruth-Grölich-Stiftung, Manfred Rebensburg von der Grünen-Fraktion im Kreistag und dem Team der Schule Spascher Sand.

Egon Wachtendorf lobt die Gesprächsatmosphäre: „Erstmals hatte ich das Gefühl, das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt.“ Noch nicht geklärt ist hingegen die Finanzierung der zehn Wochenstunden im Schuljahr 2006/07. Ob der Kreis Patricks Eltern das Geld zurückzahlen muss, wird das Landessozialgericht entscheiden. Mit einem Richterspruch ist indes in den kommenden zwei Jahren nicht zu rechnen.